



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 28. Juli.

Bekanntmachungen.

Ich mache bekannt, daß der Rittergutsbesitzer Schmidt in Großgörschen an Stelle des Rittergutsbesizers von Merkel in Kleingörschen zum Feuer-Polizei-Commissarius und der Ortsrichter Heyne in Eisdorf zum stellvertretenden Feuer-Polizei-Commissarius für den IX. Bezirk, welcher die Ortsschaften

1) Caja, 2) Eisdorf, 3) Großgörschen, 4) Großgöhren, 5) Großschorlapp, 6) Hohenlohe, 7) Rigen, 8) Kleingöhren, 9) Kleingörschen, 10) Kleinschorlapp, 11) Kölzen, 12) Löben, 13) Muschwitz, 14) Peßten, 15) Pöbles, 16) Rahna, 17) Scheidens, 18) Seegel, 19) Sittel, 20) Söhesten, 21) Söffen, 22) Starfiedel, 23) Stöhwitz, 24) Thesau, 25) Tornau, 26) Zitzschen, 27) Zostau, umfaßt, bestellt worden ist.

Die Bewohner dieses Bezirks haben den Anordnungen der Genannten sowohl bei vorkommenden Bränden, als auch bei Revisionen der Feuer-Lösch-Geräthschaften und der Feuerungs-Anlagen überall pünktlich Folge zu leisten.
Merseburg, den 21. Juli 1869.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Bei der Eigenthümlichkeit der telegraphischen Betriebsmittel ist es schwer zu vermeiden, daß zuweilen Depeschen mehr oder weniger verstümmelt an ihre Bestimmung gelangen.

Wenn es einerseits Sache der Telegraphen-Verwaltung ist, durch Bervollkommnung der Betriebsmittel und durch Ergreifung geeigneter Vorsichtsmaßregeln den Verstümmelungen nach Möglichkeit vorzubeugen, so liegt es doch andererseits auch in der Hand und im Interesse des correspondirenden Publikums, durch Berücksichtigung der desfallsigen besonderen Verhältnisse und durch Benutzung der von den Telegraphen-Verwaltungen gebotenen Hülfsmittel dazu beizutragen, daß die Depeschen unverändert in die Hände der Adressaten gelangen können.

Die Möglichkeit der Verstümmelung einer Depesche während ihrer Beförderung ist um so größer, je weniger die bei der Beförderung theilhaftigen Beamten mit der Sprache, in welcher die Depesche abgefaßt ist, bekannt sind. Einzelne, in der aufgeliesserten Depesche nicht ganz deutlich geschriebene, oder durch den Apparat incorrect wiedergegebene Zeichen oder Buchstaben, deren Bedeutung für denjenigen, welcher die betreffende Sprache versteht, unzweifelhaft wäre, geben, wenn die Depesche in einer dem Beamten wenig oder gar nicht bekannten Sprache abgefaßt ist, oft Veranlassung zu den sinnentstellendsten Wortveränderungen.

Am seltensten kommen erfahrungsmäßig Verstümmelungen bei denjenigen Depeschen vor, welche in der Muttersprache der telegraphirenden Beamten geschrieben sind.

Das correspondirende Publikum wird auf Vorstehendes mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß, obwohl fast alle in Europa gebräuchlichen Sprachen für die telegraphische Correspondenz zugelassen sind, es sich empfiehlt, bei Depeschen, welche nach Orten Deutschlands gerichtet sind, sich der deutschen Sprache, im internationalen Verkehr dagegen und namentlich dann, wenn die Depeschen die Linien verschiedener Nationen zu durchlaufen haben, der französischen Sprache, welche allgemein den Beamten der verschiedenen Verwaltungen mehr oder weniger bekannt ist, zu bedienen.

Berlin, den 18. Juni 1869.

General-Direction der Telegraphen.
v. Chauvin.

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission Lügen I.

Das der verheiratheten Gärtners Möbius, Auguste Amalie geborenen Tittel in Müldenstein gehörige, in Teuditz belegene, unter Nr. 21. Vol. I. pag. 321. des Hypothekensbuches von Teuditz eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, insbesondere 1,37 Morgen grundsteuerpflichtigen Garten — Nr. 138. der Gebäudesteuerrolle — jährlich mit 22 Thlrn. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und mit 6,82 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranschlagt, soll in nothwendiger Substation

am 11. September 1869, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1. versteigert, und

am 14. September 1869, Vormittags 11 Uhr,

das Urtheil über den Zuschlag publicirt werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein, sowie sonstige Nachweisungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen dritte, der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Eine Partie leere Dyhoste verkaufen

Gebr. Schwarz.

Ein Stück schöner Gerste soll Mittwoch Nachmittag 4 Uhr auf dem Halme verkauft werden. Sammelplatz: Krebs's Restauration.

Gasthofs-Verpachtung.

Der hierselbst in der Gotthardtsstraße belegene Gasthof „zum halben Mond“ soll durch mich

Sonnabend den 7. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Termin findet in meinem Bureau statt und können daselbst auch die Pachtbedingungen von heute an eingesehen werden.

Merseburg, den 24. Juli 1869.

Wölfel,
Rechtsanwalt und Notar.

Auction in Merseburg. Mittwoch den 28. Juli c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im früher Ebranschen Hause in hiesiger Preußergasse verschiedene Menbles, Betten und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 21. Juli 1869.

A. Rindfleisch, Auct. Comm.

Auction in Merseburg. Sonnabend den 31. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Dekonom Giesfeldschen Gute in hies. Altenburg Nr. 715. 6 Stück versch. Arbeitspferde mit Geschirr, 2 große 4köll. Leiterwagen, 1 Hamburger Wagen, 1 Frachtschlitten, 1 Wagenwinde, Ketten u. sonst. Erntezug und dergl. mehr, sowie auch eine 1/2 Jahr alte Ziege und 1 Bod und 1 hölz. Schweinefall, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 26. Juli 1869.

Rindfleisch, Auct. Comm.

Obstverpachtung.

Donnerstag als den 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Wallendorf, als: Äpfel, Birnen und Pflaumen, im hiesigen Gasthause meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden in Termine bekannt gemacht.

Senf, Ortsrichter.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Reipisch Nr. 3.**

Gutsverkauf.

Ein schönes Gut, 1/2 Stunden von Leipzig, 40 Acker (90 Morgen) besser drainirter Raps- und Weizenboden, einschließlich Wiesen, seit 16 Jahren schon in Leipziger Düngung, fast neue Gebäude, steht mit vorhandenem Inventarium und vollständiger Ernte, unter billigen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres bei **F. A. Holzweißig**, Leipzig, Hall. Str. 13.

Ladenvermietung.

Ein geräumiger Laden mit gleicher Stube, freundlicher Wohnung und großem Kellergelaß ist 1. October beziehbar.

Markt 51a., 2 Treppen hoch.

Zwei Herrenlogis sind in der **Oberaltenburg Nr. 819.** vis à vis dem Schloßgarten sofort zu vermieten.

Hältergasse Nr. 654. sind 2 Logis im Preise zu je 13 Thlr. zu vermieten und 1. October zu beziehen; näheres Dammgasse 686.

Markt Nr. 48. ist ein Familien-Logis nebst allem Zubehör für 40 Thlr. an ruhige Miether zu vermieten und 1. October zu beziehen. **W. Fuhrmann.**

Ein freundliches Parterre-Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sowie eins zwei Treppen hoch, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör, sind zu vermieten und 1. October zu beziehen **Soffischerei** vor dem Hälterthore.

Gr. Rittergasse 162. ist ein Logis mit allem Zubehör zu vermieten und zum October zu beziehen.

2 Logis sind zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen bei **J. Wendel**, Delgrube Nr. 319.

Logis.

Ein Logis im Preise zu 28 Thlr. ist zum 1. October zu beziehen **Entenplan, Rittergasse 194.**

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Geschäftsfreunden sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich von jetzt an mein Geschäft nicht mehr im Garten des Zimmermeisters Kopf, sondern an der Halle'schen Straße und Bahnhofstraße Ecke unweit des Bahnhofs befindet und empfehle eine große Auswahl von Grabmonumenten in Marmor und Sandstein zu billigen Preisen.

C. J. Lehmann, Steinhauermeister, wohnhaft beim Steinschneider Erbarth am Gotthardtsteiche.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel, sowie geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich meinen Wohnsitz von Berlin nach Merseburg verlegt und hierelbst ein Geschäft als

Tapezirer und Decorateur

errichtet habe.

Bei vorkommendem Bedarf bitte ich, mich zu beehren und verspreche bei höchst eleganter und solider Arbeit die billigsten Preise. **Adolph Pfeiffer**, Delgrube 328.

J. G. KNAUTH,

St. Entenplan 81.,

empfang und empfielt eine neue Sendung in Seiden- und Filzhüten von den Ordinairsten bis zu den Feinsten.

Auch halte ich zum bevorstehenden großen Gesangfest eine große Auswahl Sängerbüthe, Handschuhe und Schlipse bestens empfohlen. Größte Auswahl, billigste Preise.

J. G. Knauth.

Seidenhüte werden aufgebügelt, alte Seiden- und Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt bei

Knauth.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Frisch geschlagene Oelfuchen

empfehlen billigt

C. S. Schulze sen. & Sohn, Roßmarkt.

Gegen Husten aller Art,

Verklebung, Heiserkeit u. empfiehlt sich wegen seiner sichern Wirksamkeit als das beste Haus- und Linderungsmittel der **Bonner Kraftzucker** von **J. G. Maas**. Derselbe ist in Tafeln à 3 und 1 1/2, sowie **Kraftzucker-Bonbons** in Paqu. à 4 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung in Merseburg bei **H. Schultze jr.** zu haben.

Neues Roggenbrod

von diesjährigem Roggen als etwas sehr schönes

I. für 5 Sgr. 4 Pfd. 15 Loth.

II. " " " 5 " 10 "

bei

A. Stockmar.

Gesangfest

des Sängerbundes a. d. S. in Merseburg, den 1. und 2. August c.

Der Sängerbund an der Saale, dessen Geburtsstätte unser Merseburg ist, und der mit seinen gegenwärtig 24 Vereinen die Pflege des deutschen Männergesanges zum Zwecke hat, wird sein diesjähriges Gesangfest in unsern Mauern begeben. Wie derselbe in früheren Festorten, 1850 auch schon einmal hier, stets wohlwollendes und freundliches Entgegenkommen erfuh; wie er allwärts der regsten Theilnahme an seinen Aufführungen sich erfreuen durfte; wie überall, wo er seine Festhütte aufschlug, seine Sänger gastliche Aufnahme in den bekränzten und besagagten Häusern fanden: — so, hoffen wir, werden es gewiß unsere Mitbürger auch diesmal daran nicht fehlen lassen und dazu mitwirken, daß das Fest des Bundes zugleich ein Fest der Stadt werde.

Das **Festprogramm** ist folgendermaßen festgesetzt worden:

Sonntag den 1. August c.

- 1) Morgens 7 Uhr: Probe zum geistlichen Concert auf der Funkenburg. Nur active Sänger haben dabei Zutritt.
- 2) 11 1/2 Uhr: Einzug in die Stadt.
- 3) Begrüßung durch Gesang und Wort auf dem Marktplatz.
- 4) Nachm. 4 1/2 Uhr: **geistliches Concert in der Domkirche.**
- 5) Abends 8 Uhr: Concert der Stadtkapelle und Gesangs-Vorträge im Rischgarten. Zutritt haben hier nur
 - a) die Familien der Bundesmitglieder, welche durch letztere eingeführt werden;
 - b) Familien, welche Sänger im Quartier haben und sich durch das Quartier-Billet legitimiren;
 - c) Inhaber von Festkarten.

Auf der Funkenburg giebt um dieselbe Zeit das hiesige Trompetercorps Concert.

Der sogenannte große Rischgarten darf nicht betreten werden.

Das Local-Fest-Comité.

Berger, Mag. Assessor. **Blok**, Rector. **Brandt**, Cantor. **Caro**, Reg. Rath. **Findeis**, Deconom. **Geutsch**, Cantor. **Gutjahr**, Lehrer. **Haupt**, Reg. Rath. **G. Heberer**, Deconom. **Sennig**, Reg. Rath. **Hoppe**, Reg. Rath. **Hunger**, Justizrath. **Jordan**, Reg. Rath. **M. Klingebell**, Kaufmann. **Weg**, Reg. Rath. **Wohr**, Fleischermeister. **Rabe**, Kaufmann. **Reichelt**, Kaufmann. **Rudloff**, Reg. Canalist. **Schäfer**, Deconom. **Schumann**, Lehrer. **Seffner**, Bürgermeister. **Stollberg**, Mag. Assessor. **Walbe**, Kaufm. **Chr. Wiegand**, Rentier. **Wiese**, Kaufmann. **Wirth**, Fabrikant. **Dr. Witte**, Gymn. Lehrer.

Gesangfest in Merseburg.

Die außergewöhnlich zahlreiche Theilnahme an unserm bevorstehenden Gesangsfeste von Seiten der auswärtigen Vereine des Sängerbundes a. d. Saale läßt die aus den hiesigen Gesangsvereinskreisen bereitwillig gemachten Quartier-Offerten den Unterzeichneten als nicht zureichend erscheinen. Sie wenden sich daher vertrauensvoll an alle geehrten Mitbürger der Stadt mit der ergebensten Bitte,

„durch gütliche Aufnahme auswärtiger Sänger das Gelingen des Festes mit ermöglichen und fördern zu wollen.“

Da es sich hauptsächlich nur um Gewährung eines Unterkommens für die Nacht vom 1. zum 2. Aug. handelt, so wird die angelegentlichste Bitte, die zu wagen die Sänger ja so äußerst selten genöthigt sind, gewiß nicht unerfüllt bleiben. In der Hoffnung, daß die beim letzten Gesangsfeste im Jahre 1850 geübte und anerkannte Gastfreundschaft Merseburgs auch diesmal sich bekunden werde, erlauben wir uns zu bemerken, daß gefällige Offerten, außer den Unterzeichneten, die Herren: Kaufleute **M. Klingebell**, Gottthardtsstraße, **A. Wiese**, Burgstraße, **Rabe**, Dom, **Teichmann**, Unteraltenburg, **Zimmermann**, Neumarkt, **F. E. Wirth**, Fabrikant, Neumarkt, anzunehmen bereit sind.

Das Einquartirungs-Comité.

Baum, Messerschmiedestr., **Behrens**, Fabrikant, **Dürbeck**, Kaufmann, **Gottenroth**, Buchdruckerei-Inhaber, Saalgasse.
Matto, Fabrikant, **Menzel**, Barbierherr, **Reichelt**, Kaufmann, **Schneider**, Buchdruckerei-Inhaber, Breitestraße.
Urban, Diätar, **Walbe**, Kaufmann, Saalgasse.
 Breitestraße.

Geschäfts-Anzeige.

220. Burgstraße 220. **Hermann Elkan.** 220. Burgstraße 220.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß der Umbau meines Ladens vollendet. Da ich durch denselben viel Raum gewonnen, habe ich mein Lager ganz bedeutend vergrößert, und bitte ein geehrtes Publikum, mich bei Bedarf gütlich berücksichtigen zu wollen. Es wird mein größtes Bestreben sein, durch **reelle** Bedienung und Lieferung bester Waaren zu **billigsten** aber **festen** Preisen das mir bisher geschenkte Vertrauen erhalten zu suchen. Indem ich noch auf nachstehendes Preisverzeichnis aufmerksam mache, empfehle mich achtungsvoll.

220. Burgstraße 220. **Hermann Elkan** 220. Burgstraße 220.

aus Halle in Merseburg.
Preis-Verzeichniß.

Zu Ausstattungen:

Bettbarhente, Inlette, Ueberzug=Zeuge in allen Farben von 3 Sgr. 6 Pf. an, die beste Waare 5 Sgr.
 Tafeltücher, Servietten, Handtücher spottbillig.
 Leinwand die Elle 5 bis 6 Sgr.
 Herrenhuter Weinen alle Sorten, die beste Qualität von 4 bis zu 5 Sgr. 6 Pf.

Modewaaren.

Kleiderstoffe.

Feinsten $\frac{1}{2}$ br. Alpaca=Lustre nur 6 Sgr. die Elle.
 $\frac{1}{2}$ br. Ghener, Schaccar und Schotten 6 Sgr. die Elle.
 $\frac{1}{2}$ br. Thibet in allen Farben, gestreift und glatt, Elle 7 bis 8 Sgr.
 $\frac{1}{2}$ br. Belours, cret. Lamas von 3 bis 6 Sgr.
 $\frac{1}{2}$ br. Popeline in allen Farben nur 4 bis 7 Sgr.
 Eisenburger Kattun von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. an.
 Blaudruck von 3 Sgr. an.
 Piqués, Schirting, Stangenleinen.
 Sämmtliche Futterfaden 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Sämmtliche Waaren werden **nur** nach langer Berliner Elle verkauft.

NB. Ich bin fest überzeugt, daß Niemand mein Geschäft unzufrieden verlassen wird. Alles wie bisher.

Eine Partie Kester ist **billigst** zu verkaufen bei

Hermann Elkan

220. Burgstraße 220. aus Halle in Merseburg. 220. Burgstraße 220.

Wiener Shawlstrücker.
 Türkische Herrentücher.
 Taschen- und Halstrücker.
 Gravatten.
 Größte Auswahl in Schwaneboys, gebleicht und roh spottbillig.
 Gardinen, Mull, und noch über 1000 andere Artikel.

Serren-Garderobe,

bestehend in: Schlafrocken, Ueberziehern, Röcken, Jaquets und Westen, in 1000 verschiedenen Größen sortirt, durabel und gut gearbeitet, nach neuestem Pariser Schnitt angefertigt.
 Hosen von 17 Sgr. 6 Pf. an bis zur besten Buckskinhose zu 2 Thlr. 15 Sgr.
 Sämmtliche Garderobe verkaufe ich so billig, daß es Niemand möglich, mit mir zu concurriren.
 Damen-Jaquets von 1 Thlr. 15 Sgr. an.
 Damen-Mäntel, Jacken zu Fabrikpreisen.
 Alle Sorten Tuche, Buckskins, Tricotins, $\frac{1}{2}$ Ellen breit, die Elle von 20 Sgr. an bis zum Besten nur 1 Thlr. 10 Sgr.
 Sommerstoffe, Casinet nur 3 Sgr. 3 Pf.

Mit **Hanauer Wickelformen** gefertigte **Cigarren** halte ein reich assortirtes Lager aus einigen der größten und bestrenomirtesten Fabriken, welche sich durch Schönheit und Eleganz der Arbeit auszeichnen, ohne die Qualität zu beeinträchtigen, und empfehle hauptsächlich:

Nr. 68. Sultana	à 13 $\frac{1}{2}$	Thlr. pr. Mille	10	Sgr. pr. 25 Stück.
Nr. 64. J. J. Pico	à 16 $\frac{3}{4}$	"	12 $\frac{1}{2}$	"
Nr. 66. Merito	à 17	"	13	"
Nr. 69. Vuelta Abajo	à 17	"	13	"
Nr. 65. Patria	à 18	"	13 $\frac{1}{2}$	"
Nr. 47. Theresita	à 20	"	15	"

Otto Blankenburg, Burgstraße Nr. 222.

Eine reine **Cuba-Cigarre** von vorzüglicher Qualität, schön brennend, à 18 Thlr. pro Mille empfiehlt

Otto Blankenburg.

Von den beliebtesten Sorten:

Nr. 8. El Cinto Orion	à 9	Thlr. pro Mille	Nr. 8.
Nr. 38. Polonia	à 10	"	Nr. 38.
Nr. 48. Bella Anna	à 11	"	Nr. 48.
Nr. 49. Flor Cabannas	à 12	"	Nr. 49.

habe jetzt Partien von ausgezeichnete Qualität und schönem Brande in Verkauf genommen.

Otto Blankenburg.

Fertige Sophas von 12 $\frac{1}{2}$ Thlr. an, Bettstellen mit Stahlfeder-Matrasen von 11 Thlr. an sind stets vorrätbig bei

Otto Bernhardt, Tapezireur, Preußergasse 54.

NB. Alle Arbeiten in meinem Fache in und außer dem Hause werden schnell und sauber ausgeführt.

XIX. Gesangfest des Sängerbundes a. d. Saale den 1. und 2. August c. in Merseburg.

A. Geistliche Musikaufführung in der Schloß- u. Domkirche, Sonntag den 1. August c., Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Programm.

I. Theil.

- 1) Präludium von Aug. Brandt. Vorgetragen von Herrn Organist **C. Natsch**.
- 2) Rhythmischer Choral: „Lobe den Herren, o meine Seele.“
- 3) Ehre sei Gott in der Höhe! von **Bortniansky**, arrangirt von **L. Thieme**.
- 4) Recitativ und Arie für Sopran, ged. von **Ramler**, Musik von **Graun**.
- 5) Motette mit Orchester von **Jul. Kühling**.
- 6) Hymnus, ged. von **W. Sachs**; comp. für Chor u. Orchester von **H. Mohr**.

II. Theil.

- 7) Fantasia eroica, F moll von **J. Kuhnstedt**. Vorgetr. von Herrn **C. Natsch**.
- 8) Choral: „Ich will dich lieben, meine Stärke.“
- 9) Recitativ und Arie für Tenor aus dem Oratorium „Sias“ von **Mendelssohn**.
- 10) Motette von **D. S. Engel**.
- 11) Recitativ und Duett für Sopran und Bass aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von **Haydn**.
- 12) Der 24. Psalm für Chor, Solostimmen und Orchester, comp. von **Jul. Otto**.

13) G-moll-Fuge von **S. Bach**. Vorgetragen von **H. Ritter jun.** aus Magdeburg.

50 Billets zu reservirten Sitzplätzen auf dem Orgelchore (à 15 Sgr.) sind zu haben bei Herrn Kaufmann Rabe, Domplatz; zum Schiff der Kirche (à 7 1/2 Sgr.) ebendasselbst und bei den Herren: Buchhändler **Stollberg**, Kaufmann **Wiese** und Kaufmann **Walbe**.

Ebenda sind zu bekommen: Textbücher, welche zugleich das vollständige Festprogramm und die Texte für das weltliche Concert enthalten (à 1 Sgr.).

Alleiniger Eingang: Hauptportal. An den Kirchthüren findet kein Billet- und Textverkauf statt.

B. Vocal- und Instrumental-Concert im Rischgarten, Montag den 2. August c., Nachmittags 4 Uhr.

Programm.

I. Theil.

- 1) Overture zu „Athalia“ von **Mendelssohn**.
- 2) Neuer Frühling. Ged. von **Otto Roquette**; comp. von **H. E. Petschke**.
- 3) Lied der Deutschen in Lyon. Ged. von **Stolke**; comp. von **Mendelssohn**; vorgetr. von der Liedertafel aus Weissenfels.
- 4) Dffian. Ged. von **W. Dünker**; comp. von **J. Beschmitt**.
- 5) Finale aus dem Ballet „Ellinor“ von **Hertel**.
- 6) Die Nacht, von **Franz Schubert**.
- 7) Salamis. Siegesgesang der Griechen. Ged. von **Herm.**

II. Theil.

- 8) Chor und Scene aus „Lannhäuser“ von **Rich. Wagner**.
- 9) Herzensweh, Volkslied, arrangirt von **J. Rieh**.
- 10) Burschenlust, Volkslied, arrangirt von **C. Krebs**.
- 11) „Strahlet, ihr Pumpen“, von **Mücke**. Vorgetragen von halleschen Sängern.
- 12) Schottischer Bardenchor. Ged. nach **Thomas Moore** von **H. Kurz**; arrangirt von **Silber**.
- 13) Die Geisterschlacht. Ged. von **Herm. Waldow**; comp. für Chor und Orchester von **Edm. Kretschmer**.
- 14) Fantasie über ein Irisches Volkslied von **Voigt**.

Billets à 5 Sgr. und Textbücher à 1 Sgr. (s. o.) sind an

den obengenannten Verkaufsstellen und am Eingange zu bekommen.

Die Chorgesänge in beiden Concerten werden von circa 500 Sängern, die Orchester-Piecen von der durch auswärtige Kräfte verstärkten Merseburger Stadtcapelle ausgeführt.

P. P.

Heute verlegte ich mein Cigarren- und Taback-Geschäft in den Burgstraße Nr. 219. (Mitschings Haus) neu eingerichteten Laden. Ich bitte, daß mir seither in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch hier zu bewahren.

Hierbei nehme ich Gelegenheit, eine ausgezeichnete

Drei-, Vier- und Fünf-Pfennig-Cigarre, ferner die so sehr beliebte **Tip Top à Stück 6 Pf.**, sowie mein reich assortirtes Lager echter Bremer und importirtirter Cigarren feinsten Imitation bestens zu empfehlen.

Merseburg, den 23. Juli 1869.

J. F. Werz.

Die Delicateffen-Handlung

von

Reinhold Feldrapp

empfehl't zum bevorstehenden Sängersfeste

Rapf-Sülze mit Remoladensauce,

Mal in Gelée,

Hamburger Rauchfleisch,

rohen und gekochten Schinken,

Wöfelzunge,

Gothaer Cervelatwurst,

geräucherte Roth- und Leberwurst,

geräucherten **Mal** und **Goldbutten**,

Lüneburger Neunaugen und Bratheringe in Gewürzsauce,

Anchovis und Sardinen,

echt Emmenthaler Schweizer und Limburger Sahnenkäse,

Düsseldorfer Mostich,

neue saure Gurken

zur geeigneten Beachtung.

Bestellungen außer dem Hause werden prompt besorgt.

(Hierzu eine Beilage.)

Die berühmte Waltershäuser Cervelatwurst, Winterwaare, ist noch vorrätig bei

Gottfried Hädrich

an der Stadtkirche.

Drellhosen

und Röcke äußerst billig empfehl't

Julius Wehne,

Entenplan, Rittergasse 194.

Getragene Kleidungsstücke in Auswahl billigt bei Obigem.

Aetznatron 100 % zum Seifekochen stets vorrätig bei

C. Schortmann,

früher **L. A. Weddy**.

Neue saure Gurken,

neue fette Isländer Heringe

empfehl't

C. Schortmann, früher **L. A. Weddy**.

Neue saure Gurken,

Isländer Heringe empfehl't billigt

Emil Wolff.

Zu dem bevorstehenden Sängersfeste empfehle ich schöne und billige Guirlanden, Kronen und Kränze. Geehrte Abnehmer bitte rechtzeitig Bestellungen zu machen, damit man prompt bedienen kann.

Wilhelm Sübsch, Kunst- und Handelsgärtner.

Buckauer Porzellan-Niederlage

empfehl't ihre weißen und decorirten **Porzellan-Fabrikate** in reichster Auswahl.

110. Gotthardtsstraße. **C. Mayländer.**

Eis

zu jeder Tageszeit in der **Mineralwasser-Anstalt** von **Heinr. Schultze jun.** Entenplan Nr. 153.

Von unsern direct bezogenen **Pecco- & Souchong-Theen**, abgemessen in Packeten von $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{10}$ Pfd., haben wir dem Herrn **Friedrich Braun** den Verkauf für Merseburg übertragen.
Bremen, im Juli 1869.

Schulz & Upfen.
Auf obige Annonce Bezug nehmend, kann ich die **Theen** ihrer vorzüglichen Qualität wegen einer geneigten Abnahme bestens empfehlen.
Friedr. Braun.

Dr. Richters electromotorische Zahn-Galvanbänder,
um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 10 Sgr. in Merseburg bei
Otto Schulze, Buchbindermeister.

C. Petersen's anerkannt beste und allgemein beliebte **Carmin-Copirtinte** im Faß wie ausgemessen à Quart 10 Sgr., in Flaschen à 1 Pfd. Inhalt $7\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ Pfd. 4 Sgr., $\frac{1}{4}$ Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{8}$ Pfd. 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Kanzlei-Tinte, schön blau-violett fließend, à Quart $3\frac{1}{2}$ — 5 Sgr. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.
Ferdinand Scharre.

Nachdem mir höheren Orts die Genehmigung zur Ausübung der Praxis als Thierarzt ertheilt worden ist, empfehle ich mich dem geehrten Publikum als solcher ergebenst.
Thronis, den 22. Juli 1869.

Friedrich Wilhelm Schröder.

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Donnerstag den 29. Juli. **Ich bleibe ledig**, Lustspiel in 3 Acten von C. Blum.

Freitag. **Zum Benefiz für Frau Jhsen.** (Bei aufgehobenem Abonnement.) **Eine Familie**, Schauspiel in 5 Acten von Charl. Birch-Pfeffer.

Nürnbergers Etablissement.

Mittwoch den 28. d. M. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr VII. Abonnement-Concert.
Ludwig Buchheister.

Funkenburg.

Mittwoch den 28. Juli letztes Abonnement-Concert, gegeben vom hiesigen Trompetercorps. Anfang Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Schütz, Stabstrompeter.

Omnibusfahrt

zwischen Merseburg und Leipzig.

Von jetzt ab wöchentlich 5 Mal: Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend; Abfahrt von hier früh $\frac{1}{2}$ 5 Uhr.
M. Unger.
C. Krause.

Für einen schwer kranken Familienvater, der gegenwärtig im Bade Pipp Springse Hilfe sucht und dieselbe nach menschlichem Ermessen dort finden dürfte, ist **schleunige** Unterstützung noth, ohne die er seine mit gutem Erfolge begonnene Kur nicht fortsetzen kann. Nächste und entfernte betheiligte Behörden haben über Verpflichtung hinaus an dem Leidenden gethan, doch die Genesung schreitet langsam fort und der Aufenthalt an fremdem Orte ist in Verhältnis zu den spärlichen Mitteln kostspielig.

Gaben christlicher Liebe für den Kranken zu befördern ist der Unterzeichnete, welcher jedem Geber gegenüber zu verlangter Auskunft sich erbietet, gern bereit. — Quittung erfolgt in diesem Blatte.
Merseburg. **Haupt, Regierungs- und Schulrath.**

Solide und tüchtige Ledergalanterie-

Arbeiter, welche im Etuisfache (Reise-Accessoires, Reise-Schreibzeuge, Mappen u.) selbstständig zu arbeiten im Stande sind, finden in einer der bedeutendsten süddeutschen Fabriken ununterbrochene Arbeit bei gutem Verdienst. Es können jedoch nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche ein langes Verbleiben in Aussicht stellen. Offerten unter **C. 928.** besorgt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in München, Windenmachersgasse 3.

Zwei bis drei gewandte Mädchen finden bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung in der Wachs-Fabrik von
L. B. Kramer.

Solide und tüchtige Papparbeiter,

welche besonders in feineren Etuis selbstständig zu arbeiten im Stande sind, finden in einer der bedeutendsten Portefeuille-Fabriken Süddeutschlands bei ununterbrochener Arbeit guten Verdienst. Es können jedoch nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche ein langes Verbleiben in Aussicht stellen. Offerten unter **C. 829.** besorgt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in München, Windenmachersgasse Nr. 3.

Kirchpflücker werden gesucht bei **Leberecht Bürkner** auf der Weissenfeller Chaussee bei Spergau.
Pflückerlohn à Korb 3 Sgr. 9 Pf.

Ein tüchtiger Leimfieder mit einigem Vermögen findet als Theilnehmer oder Pächter einer gut eingerichteten Leimfiederei Unterfommen. Näheres auf fr. Adressen bei **D. Bredow** in Herzberg a/E.

Mehrere junge Mädchen, womöglich solche, die etwas nähen können, finden dauernde Beschäftigung im Friseur-Geschäft von **Henriette Francke.**

Ein grauer schwarzflediger Hund ist zugelaufen und ist gegen Erstattung der Futterkosten und Inserionsgebühren abzuholen bei dem Feldhüter **Göze.**

Verloren wurde auf dem Wege von Bündorf nach Merseburg ein Cigarrenetuis mit 15 Thlr. Papiergeld (ein 5 Thlr. und 10 Thlr. Schein). Der Finder erhält bei Rückgabe desselben 1 Thlr. Belohnung in der Expedition d. Bl.

Am Sonntag den 18. d. M. wurde mir mein kleiner Handwagen von einen Jungen gestohlen; wer mir diesen nachweisen kann, erhält eine gute Belohnung.
G. Zeidner in Preßsch.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Sergeant bei der 3. Escadron Rgl. Thir. Hus. Reg. Nr. 12. Lambertus eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Bürger und Photographen Franke eine Tochter; dem Bürger und Bäckermeister Gärtner eine Tochter; dem Handarb. Hofmann ein Sohn. — Getrauet: der Kaufmann C. H. A. Blum in Gelsentirchen mit Jgfr. C. W. L. Dreykluft. — Gestorben: die jüngste Tochter des Bürgers und Kornbrennereimasters Hellwig, 8 M. alt, an Krämpfen; der Bürger und Glasermeister Apelt, 54 J. 10 M. alt, an Lungenentzündung.

Neumarkt. Gestorben: der jüngste Sohn des Hofschneiders Eickhof, 2 M. 19 J. alt, an Darmatare; ein außerehel. Sohn, 1 M. 3 J. alt, an Krämpfen.

Altendorf. Geboren: dem Bürger und Fabrikant Bernig ein Sohn; dem Lehrer Keller an der 1. Bürgerschule eine Tochter; dem Bahnhof-Inspection-Assistenten Schreiber eine Tochter; dem Bahnwärter Rühl ein Sohn; dem Feuer-Societäts-Beamten Schliebe eine Tochter; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: der Kreis-Begeher- und Hofaufseher Ziegler, 57 J. 15 T. alt, an Brustkrankheit; der jüngste Sohn des Ziegelbedergethellen S. L. Bretschneider, 15 W. alt, an Krämpfen; die Tochter des Schneiders Trane, 16 J. alt (wurde todt im Badebasse aufgefunden); der jüngste Sohn des Bahnwärters Rühl, 1 J. 12 St. alt, am Blutschlag; die einz. Tochter des Feuer-Societäts-Beamten Schliebe, 2 J. alt, am Schlag; der jüngste Sohn des Geschäftsführers Scheffler, 8 M. alt, an Krämpfen.

Theater.

Die Aufführung von Scribes Drama „**Adrienne Lecouvreur**“, das Fri. Wolf, die unserer Bühne in jeder Hinsicht zur Ehre gereicht, am Freitag zu ihrem Benefiz gab, hatte ein sehr zahlreiches Publikum versammelt. Wenn wir auch auf der Sommerbühne weit lieber die heitere Muse walten sehen mögen als die ernste, einer solchen Admiration gegenüber müssen wir doch betonen, daß wir durch die in den Hauptmomenten vollendete Darstellung, trotz der weitläufigen Exposition in den beiden ersten Acten, die volle Gewalt des Tragischen empfanden. Ja, wir fühlten, um mit dem Dichter zu reden, etwas von dem „großen gigantischen Schicksal“, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt.“ Denn Adrienne Lecouvreur ist kein Mißspiel genöthigter Art, das nur aus die Tränenflüß berechnete ist und zuletzt doch noch mit einer Deirath erquicklich endet, der Schluß ist echt tragisch, wir vermessen sogar die poetische Gerechtigkeit, wenn wir nicht annehmen wollen, daß die teuffische Prinzessin von Bouillon, deren Opfer die gefeierte Adrienne wird, später von Gewissensbissen geplagt werde. Mitleid und Furcht zugleich überkam uns, so tief und wahr empfunden war das Spiel des Fri. Wolf, die besonders im 4. und 5. Acte einen wirklichen Triumph feierte. Wie stolz, wie großartig stand sie der herrlosen Prinzessin gegenüber als Phädra! Das war keine Declamation, sondern die erschütternde Sprache des eigenen juchend-gequälten Herzens. Und wie maßvoll — niemals unsonst — war sie in der Sterbescene! selbst im Affecte der höchsten Leidenschaft wahr und feeleuwill. Mit andächtigen Schweigen folgte das Publikum der herrlichen Darstellung; leider unterbrochen vom Concertplage heraufstöhnendes Geplauder und Gläserklapper diese feierliche Stille während der letzten Acte etwas, eine Störung, die hoffentlich künftig unterbleiben wird! — Daß Adrienne zum Schluß gerufen wurde, fanden wir ebenjo unpassend, als wenn Maria Stuart nach der Hinrichtung noch einmal die Bühne betreten muß. Auf das Spiel der übrigen Darsteller, die zum Theil noch mehr als ihre Schuldigkeit thaten, einzugehen, fehlt uns leider der Raum. Wir heben namentlich hervor: Frau Jhsen und die Herren Eckert, Schmeißel, Regold und Wäger. Die interessante Leistung des Herrn Eckert als Wortführer von Sachen würde durch mehr Ruhe und etwas langsameres Sprechen noch gewinnen. Das Ensemble ließ kaum etwas zu wünschen übrig, Ausstattung und Anzeicnerung war musterhaft. — Für die Vorführung des gehaltenen Volksstückes „**Edemann und Sohn**“ sagen wir Hrn. Director Krafft ganz besonders unsern Dank. Der talentvolle Verfasser Hugo Müller, dessen „Amo 66“ noch bei Vielen in dankbarer Erinnerung lebt, hat mit „Edemann und Sohn“ den ersten erfolgreichen Schritt dazu gethan, die frivole, halb blödsinnige, unnatürliche Berliner Posse von der Bühne zu verdrängen, und schreitet auch in seinem neuesten Werke „**Bon Stufe zu Stufe**“, das vor 8 Tagen in Berlin die erste Aufführung erlebte, auf dem eingeschlagenen Wege rüstig vorwärts. Seine „**Abelaide**“ ist ein kleines Meisterwerk, das auch hier unweifelhaft mehrere Wiederholungen erleben und sich

auf dem Repertoire um so mehr erhalten wird, da der unsterbliche Beethoven darin in echt poetischer Weise gefeiert wird.

Diese kurzen Andeutungen werden hoffentlich dazu beitragen, daß der Besuch des Theaters in der nächsten Zeit auf gleicher Höhe mit dem der letzten Tage bleibe, zumal auch einige andere Novitäten bereits einstudiert werden.

Frauenmuth.

Erzählung von Fr. Willibald Wulff.

„Höre nur, wie wild der Sturm schon aus der Ferne herüberbraust, und sieh, wie sich dort über den Bergen die Wolken zusammenballen. Es ist ein Unwetter im Anzuge. Gewiß, Benno, es wäre besser, Du entschläffest Dich, Deinen Ritt bis Morgen aufzuschieben.“

Der hochgewachsene Mann mit den stolzen, wettergebräunten Gesichtszügen, der gestiefelt und gespornt, die Hand bereits an Zügel und Mähne, neben seinem Pferde stand, wandte sich, um der Gattin noch einmal mit heiterem Lächeln in das schöne, doch jetzt bleiche Antlitz zu blicken.

„Laß' den Sturm nur kommen, er wird nicht schlimmer sein, wie so mancher andere, den ich gesund und heiter bestanden. Soll ich meinem Freunde Seeburg das ihm gegebene feste Versprechen, heute Abend mit ihm in Gersheim zusammenzutreffen, brechen, nur um mich nicht so ein klein wenig durchwehen und durchregnen zu lassen?“

„Nein, nein, liebeß Kind, vergönne mir nur die Hoffnung, Dich morgen Mittag mit diesen rosig blühenden Wangen, diesem strahlenden Auge wiederzufinden, und es ist mir völlig gleichgültig, ob ich im Sonnenschein oder im Sturme reite.“

Und nun lebe wohl, mein süßes Weib. Gedenke mein und möge Gott bis zu meiner Wiederkehr seine schirmende Hand über Dich halten.“

Der stolze Mann schwang sich in den Sattel, winkte der Gattin ein letztes Lebewohl zu und sprengte dann die lange Allee hinunter. Die junge Frau blickte ihm trübe nach, bis er das eiserne Parthor erreicht hatte und durch dasselbe verschwunden war.

Dann aber wandte sie sich langsam, um die zum Haupteingange des Herrenhauses von Belsen führenden Steinstufen wieder emporzusteigen.

Die Wände der düsteren Halle schienen fast drohend auf sie herabzublicken, die gefärbten Glasfenster einen unheimlichen, fast geisterhaften Schein von sich zu strahlen und auf dem eichenen Fußboden gab ein dumpfes Echo jeden ihrer leichten Fußtritte zurück.

In diesem Augenblicke öffnete sich am entferntesten Ende der Halle leise eine Thür und sie sah Thomas, den Kellermeister, auf sich zu treten.

Als Diener im Herrenhause zu Belsen gehörte er seit länger als dreißig Jahren zu den Bewohnern desselben, Anfangs in der Stellung eines Pagen und Spielkameraden, dann als vertrauter Diener und Freund seines jetzigen Herren, des Grafen Benno von Belsen.

Am Lebensjahre war er freilich verhältnismäßig noch nicht so vorgeschritten, denn er zählte kaum volle fünfzig Jahre.

Er näherte sich seiner Gebieterin mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung, warf einen schnellen, lauernden Blick auf ihr jetzt wirklich etwas verstört blickendes Antlitz, zögerte einen Augenblick und rebete sie dann mit gedämpfter Stimme und nicht ohne einen Anflug von Befangenheit an.

„Der gnädige Herr wird doch nicht allen Ernstes in einem Wetter wie diesem nach Gersheim reiten wollen?“

Die Gräfin schien sich durch die Anrede des Dieners überrascht zu fühlen und blickte verwundert empor.

„Doch, doch,“ entgegnete sie dann mit einem Seufzer, „mein Gemahl ist so eben fortgeritten. Er freilich achtet dieses entsefliche Wetter nicht, sondern laßt darüber, während ich —“

„Der gnädige Herr wird sich wenig aufgelegt zum Lachen fühlen, wenn der Sturm erst in seiner ganzen Wuth über ihn losbricht und er den sonst so flachen, ruhigen Fluß in so wilden Wogen dahin brausen sieht, daß es keiner menschlichen Seele möglich ist, hindurch zu kommen.“ „Ist ihr Thomas in die Rede.“ „Sie werden ihn sicherlich noch vor Eintritt der Nacht zurückkehren sehen.“

„Ich zweifle daran, denn er sagte mir, er müsse höchst nothwendiger Weise heute Abend in Gersheim sein.“ gab ihm die Gräfin mit einem unterdrückten Seufzer zurück und schritt langsam der Thür des Wohnzimmers zu.

„Sie möchte mich glauben machen, daß sie darüber ängstlich sei.“ murmelte der Kellermeister, ihr nachblickend, zwischen den Zähnen vor sich hin.

„Er freilich glaubt, sie sei völlig in ihn vernarrt, hat für Niemanden mehr Augen oder Ohren, als nur für sie, und die alten Freunde und Zeiten sind vergessen. In früheren Tagen hätte er diesen Ritt nicht unternommen, ohne sich vorher mit mir darüber zu besprechen, jetzt aber erfährt nur sie allein, wenn er etwas vor hat, und meiner wird kaum mehr gedacht. Doch ich habe das Nöthige in Erfahrung gebracht. Der Graf muß also nothwendiger Weise heute Abend in Gersheim sein. Heute oder nie!“

Das lange, niedrige Wohnzimmer des alten Herrenhauses lag bereits im Zwielicht, obgleich es erst vier Uhr schlug und es noch im Anfange des Monats October war.

Das Feuer im Camin war fast niedergebrannt, nur das helle Glimmen eines Reifighaufens goß ein fast gespenstiges, mattes Licht über die Spiegel und Bilder an den Wänden aus, während die hochlehnigen Stühle und sonstigen mit altmodischem Schnitzwerk überladenen Mobilien rings umher phantastische Schatten warfen.

Von ihrem Lieblingsstige am Fenster blickte Gräfin Mathilde, in trübes Sinnen versunken, zu den sich am Himmel wild jagenden Wolken empor.

„Er wird schnell reiten, sein Pferd ist muthig, aber auch zuverlässig und ruhig, die Entfernung nicht groß,“ suchte sie sich zu beruhigen.

„Woher aber diese unbestimmte Angst, die mich quält, dieses dumpfe, entsefliche Vorgefühl herannahenden Unglücks?“

Sie wandte den Kopf, blickte im Zimmer umher und fuhr erschreckt zusammen, als in diesem Augenblicke aus dem im Camin knisternden Reifighaufen ein etwas größeres Stückchen Holz brennend zur Seite fiel.

Was hätte sie darum gegeben, heute Abend den Gatten in ihrer Nähe haben, seiner frischen, munteren Stimme lauschen, ihm in's treue, liebevolle Auge blicken zu können.

Aus ihrer gegenwärtigen düsteren Umgebung begannen sich dann ihre Gedanken allmählig nach einem anderen, freundlicheren Schlosse, dem Familienwohnstige ihrer Eltern, hinüber zu stellen, der nichts wie heitere Gesichter kannte und stets von jugendlichen, fröhlichen Stimmen widerhallte, unter denen bis vor acht Monaten die ihrige am hellsten hervorlang, denn sie war dort Lieblingsstochter und Lieblingschwester gewesen, bis Graf Belsen sich um ihre Hand beworben und sie dann, nach dem süßen Geständniß ihrer Gegenliebe, als Gattin heimgeführt hatte.

Mit Gefühlen inniger Liebe gedachte sie der theuren Eltern, deren zärtliche Sorge ihrer Kinder- und Mädchenjahre mit immer neuen Freudenkränzen zu schmücken pflegte, gedachte sie der jüngeren Brüder und Schwestern mit ihren weichen, warmen Kinderherzen. —

Dann aber kam es wieder über sie, als müßte sie sich wegen dieser allzu zärtlichen Erinnerung an die Ihrigen der Treulosigkeit gegen den abwesenden Gatten anklagen, der ihr doch in innerster Seele viel, viel theurer war als sie Alle.

Nein, sie wollte diesen düsteren, unheimlichen Empfindungen, die sich ihrer bemächtigten, nicht länger Gewalt über sich verstaten.

Sie erhob sich rasch von ihrem Sige, schürte das Feuer an und begann dann auf ihrer Harfe eine sanfte, beschwichtigende Melodie, aus welcher sie schon nach wenigen Minuten zu einem alten Kriegliede überging, dessen markige Klänge durch das ganze Zimmer mächtig widerhallten.

Erst als Thomas mit Lichtern auf hohen silbernen Leuchtern in's Zimmer trat, schwieg ihre Musik und sie hörte nun die Scheiben unter den vom Winde gesagten Regenfluthen und gewaltigen Hagelschauern klirren und seufzen, als müßte der nächste Augenblick sie zu Scherben zerschmettern, während der Sturm heulte, als gelte es, jeden der alten mächtigen Eichenbäume im Park zu entwurzeln und auf seinen Schwingen mit sich hinweg zu führen.

Gegen eine Minute wohl mochte Mathilde stumm dem schauerlichen Aufruhr der Natur gelauscht haben, als sie auf's Neue die Finger auf die Saiten niedersinken ließ.

„Jetzt ist das Unwetter in seiner ganzen Wuth da,“ hub Thomas an.

Die Gräfin hatte seiner kaum geachtet und glaubte, er habe das Zimmer bereits verlassen; jetzt aber sah sie, daß er hinter ihrem Stuhle stand.

„Der gnädige Herr vermag keinesfalls heute Abend die Furth von Wegendorf zu durchreiten,“ fuhr der Kellermeister fort.

„Und was glauben Sie, was wird er dann thun?“ fragte die junge Frau athemlos, indem sie sich mit einem angstvollen Blicke nach dem Diener umschah.

„Er wird unzweifelhaft den Heimweg antreten müssen,“ entgegnete Thomas.

„Ich bin außerordentlich besorgt um ihn. Wenn Sie mir nur Erlaubniß dazu geben wollten, so möchte ich dem Grafen gerne mit einer Laterne nachreiten.“

Die Nacht ist so dunkel, daß man nicht die Hand vor Augen sehen kann, und ein einziger falscher Tritt seines Pferdes auf dem am steilen Flußufer hinführenden Wege wäre sicherer Tod.“

(Fortsetzung folgt.)

Anstatt besonderer Anzeige allen Verwandten und Freunden die Nachricht, daß unser geliebter Vater, der Schneidermeister **A. Finsterbusch**, nach kurzem Krankenlager im nahe vollendeten 70. Jahre zu einem bessern Jenseits entschlafen ist.

Die betäubten Hinterlassenen.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt.